Themenbereich Krank durch Armut:

Der vorliegende Armutsbericht hat besonders die psychische bzw. psychosoziale Belastung armutsbetroffener Menschen in den Fokus gestellt.

Frage 11: Wie wollen Sie diesen Ergebnissen gerecht werden, auf konkreter Handlungsebene, z.B. durch Ausbau therapeutischer Dienste, Maßnahmen gegen Einsamkeit/Isolation, häusliche Gewalt, aber auch allgemein in Hinblick auf den im Armutsbericht verwendeten Begriff der Verwirklichungschancen?

Partei	Antwort
CSU	Ich habe dem Stadtrat im Juni 2025 vorgeschlagen, die Armutsberichterstattung für drei Jahre bis 2028 zu vertiefen und fortzuführen und ich freue mich, dass der Stadtrat dem zugestimmt hat. Dafür stelle ich aus meinem Referatsbudget 300.000 Euro zur Verfügung. Die Ergebnisse des Berichts sollen vertieft und in konkrete Handlungsempfehlungen ausgearbeitet werden. ***Kommentar:*** *keine konkrete Antwort, nur den bereits gefassten Stadtratsbeschluss zur Fortführung des Armutsbericht als Ziel benannt*
SPD	Der Armutsbericht macht deutlich: Armut macht nicht nur den Geldbeutel leer, sie macht krank, einsam und nimmt die Hoffnung. Menschen schämen sich, ziehen sich zurück, werden unsichtbar. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Konkret handeln wir so: Wir legen besonderes Augenmerk auf die Jugendsozialarbeit an Schulen – als präventiven Baustein gegen psychische Belastungen, Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung. Der Bedarf ist in den letzten Jahren dramatisch gestiegen. Wir schaffen Aktivzentren und Treffpunkte für ältere Menschen gegen Einsamkeit und Isolation in den Stadtteilen. Wir unterstützen die Suchthilfe konsequent durch Streetworkerinnen und Streetworker sowie durch die Projekte, die von Vereinen wie Drug Stop getragen werden. Wir stehen an der Seite von Frauen, die Gewalt erfahren: Frauenhäuser und Frauennotruf werden tatkräftig unterstützt, wir helfen bei der Suche nach Räumlichkeiten. Wir führen das Obdachlosenkonzept fort und orientieren uns dabei an den unterschiedlichen, individuellen Bedarfen der Betroffenen. Verwirklichungschancen bedeuten für uns Teilhabe für alle. Deshalb bauen wir niedrigschwellige Kultur- und Sportangebote in allen Stadtteilen aus. Kultur und Sport machen glücklich, schaffen Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft – unabhängig vom Geldbeutel.
Grüne	Neben der Stärkung der Quartierszentren und besseren Vernetzung verschiedener Gruppen, wie bereits bei Frage 8 beschrieben, sehen wir in dem Umfeld verschiedener Hilfsangebote auch Prävention gegen häusliche Gewalt. Weiterhin gehört für uns dazu die Einrichtung von Community Health Nurses, ein Konzept zu einer niedrigschwelligen Gesundheitsfürsorge im jeweiligen Wohnviertel. Im Hinblick auf die Verwirklichungschancen sehen wir vor allem Mittel, die alle befähigen, ihre Vorhaben zu erreichen, in der Richtung einer Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe.
ÖDP	Die angesprochenen Maßnahmen gegen Einsamkeit wirken ebenfalls präventiv, therapeutische Beratungsangebote könnten die unsägliche Situation (Knappheit von Therapieplätzen) mildern. Hier sollten niedrigschwellige Angebote (ähnlich der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien) verstärkt werden, da durch schnelle Beratungsangebote auch dem Leidensdruck begegnet werden kann.
Brücke	Antwort siehe Frage 10

Linke	Wir werden diese Ergebnisse auf mehreren Ebenen in unsere politische Arbeit einfließen lassen. Ein Ausbau therapeutischer Dienste ist zwingend erforderlich, auch die Zugänglichkeit muss dringend verbessert werden. Für viele Menschen in Regensburg ist bereits die Suche nach einem Therapieangebot eine monatelange Odyssee. Konkret wollen wir den Zugang zu therapeutischen Maßnahmen erleichtern und das Angebot ausbauen. Auch ehrenamtliche Hilfe und Selbsthilfegruppen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und sollen von der Stadtverwaltung besser unterstützt werden. Wir fordern Begegnungszentren in allen Stadtteilen um Einsamkeit und Isolation zu verringern und niedrigschwelliges Beisammensein ohne Konsumzwang für alle Regensburger*innen zu ermöglichen. Gegen häusliche Gewalt setzen wir auf bessere und umfassende Förderung für Frauenhäuser, auf Beratungs- und Hilfsangebote für Betroffene und auf verstärkte Aufklärungs- und Täterarbeit. Armut ist weder persönliches Versagen noch individuelle Schwäche. Armut ist ein bewusster Bestandteil des kapitalistischen Systems und dient der Rationierung von Verwirklichungschancen. Verwirklichungschancen sind in unserer Auffassung jedoch keine Belohnung die es zu erarbeiten gilt, sondern grundlegendes Menschenrecht. Wir kämpfen für einen universellen Zugang zu Verwirklichungschancen, durch demokratische Prozesse in die alle Bürger*innen partizipativ einbezogen werden und politische und bürgerliche Freiheiten nicht nur nominell sondern real garantiert werden.
FW	Armut ist vielschichtig und leider können nicht alle auslösenden Faktoren durch externe Maßnahmen behoben werden. Trotzdem ist es wichtig, die Armut sichtbar zu machen und auf diese Weise das Bewusstsein in der Stadtgesellschaft zu erhöhen. Mein Ansatz wäre, Regensburger Initiativen, die sich im Bereich der Armutsbekämpfung ehrenamtlich engagieren, von städtischer Seite aus fachlich sowie organisatorisch noch intensiver zu begleiten und die notwendige räumliche bzw. personelle Ausstattung finanziell noch stärker zu unterstützen. Bestehende Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe (z. B. Stadtpass) sind wichtig, müssen fortgeführt und gleichzeitig noch nachhaltiger beworben werden. Anspruch der Politik muss es sein, alles im Rahmen ihrer Möglichkeiten Stehende zu tun, um armutsgefährdeten bzw. von Armut betroffenen Bürgern dabei zu helfen, ihr Leben selbstständig meistern zu können.
BSW	Durch die oben genannten Maßnahmen und u. a. durch Stadtteilkümmerer und aufsuchende Sozialarbeit, die individuelle Hilfestellungen anbietet, durch die **Stärkung sozialer Sicherungssysteme, günstige Mieten, Schaffung integrativer Arbeitsstätten, niedrigschwellige Bildungsangebote.**
RIBISL	Selbstorganisierte Nachbarschaftstreffs, zivilgesellschaftliche Kulturprojekte, Nutzung von Leerständen in den Stadtteilen. Urban Gardening. Selbstwirksamkeit erfahrbar machen. Demokratie fördern. Gemeinsam feiern. Kultur! ...hier sollte die professionellen Beratungsangebote andocken und umgekehrt!